

# *Jes 35,1-10*

## *Das zukünftige Heil*

### **INHALT**

---

Kindergruppe

---

Begleitmaterial zu Kinderarbeit (7 Kindergeschichten und die Geschichte von Elysée)

---

Bildergeschichte

---

Jugendgruppe

---

## Kindergruppe zu Jes 35,1-10

Der vorliegende Entwurf umfasst drei Einheiten. Im Zentrum der ersten steht Jesaja 35. Er wird in der zweiten mit den Heilungsgeschichten Jesu verbunden und in der Folgeeinheit in einen heutigen Kontext gestellt.

### Adressaten

PfarrerInnen, HelferInnen bei Kindergottesdiensten, Mitarbeitende bei Kindernachmittagen und -lagern.

### Ziele

- Die Kinder erfahren, dass Gott sie in ihren Nöten ernst nimmt.
- Sie werden sich bewusst, dass Jesajas Vision ihnen Hoffnung im Bewältigen ihrer Probleme gibt.
- Sie wissen, dass Jesus die Vision des Jesaja bereits auf seine Weise erfüllt hat.
- Darüber hinaus lernen die Kinder die Arbeit der CBM kennen: Die CBM betreut und behandelt weltweit blinde und anders behinderte Kinder und setzt somit Jesajas Vision um.
- Die Kinder lernen, dass jedes von ihnen beim Erfüllen der Vision mithelfen kann.

### Vorüberlegungen

Eine Vision malt ein Bild der Zukunft und setzt ein Ziel, auf das wir hinarbeiten können. Die Vision in Jesaja 35 kann sich schon heute für uns auswirken: Gott nimmt uns in unseren Nöten ernst und schenkt uns Hoffnung in schwierigen Situationen. Bei Kindern sind dies u.a.: Scheidung der Eltern, Mobbing in der Schule, Ausgeschlossen-Sein von Freunden, körperliche Gewalt oder Ängste vor dem Einschlafen.

Worin besteht nun die Hoffnung für die Kinder? Sie findet sich im Bild von der blühenden Wüste. In ihm werden Not und Elend aufgehoben, Kranke werden wieder gesund und Gott ist bei ihnen. Jesajas Vision hilft uns, in schwierigen Zeiten nicht zu verzweifeln und mit Gottes Beistand zu rechnen. Gott bietet uns sogar seine persönliche Hilfe an. Selbst in den kleinen Schritten unseres Alltages. Und er will uns zeigen, wo der Weg weitergeht.

Durch Jesus Christus hat Gott diese Vision bereits einmal umgesetzt. Die Heilungsgeschichten bezeugen dies wunderbar. So sieht göttliche Hilfe aus. Wir dürfen heute in der Arbeit der CBM wiederholt erleben, dass Menschen – besonders Kinder – erfahren, wie diese Hilfe ihren Alltag umkrempelt. Und kann nicht Gott uns dazu gebrauchen, die Vision des Jesaja für unsere Mitmenschen umzusetzen?

### Entwurf einer mehrteiligen Einheit:

- A: Jesajas Vision von Gottes Hilfe macht Mut
- B: Jesus setzt die Vision um (Comic, Heilungsgeschichten)
- C: Wie heute in Gottes Auftrag Kindern geholfen wird (Karte weltweite CBM-Arbeit, Kinderportraits)
- D: bündelt A, B und D zu einer alternativen Einheit.

## A.

### Jesajas Vision von Gottes Hilfe macht Mut

#### Benötigte Materialien

- Overhead-Folie eines Wüstenbildes
- Overheadprojektor
- Tapetenrolle bzw. ein mehrere Meter langer Papierbogen
- Dicke, bunte Stifte

#### Schritt 1

Die Kinder sollen das projizierte Bild von der Wüste vier Minuten lang still betrachten.

Impuls: «Was kommt euch beim Betrachten dieser Wüste in den Sinn?» Die Einfälle kurz sammeln.

#### Schritt 2

Impuls: «Ihr wollt aus dieser Wüste eine fruchtbare Landschaft machen. Wie soll sie aussehen?»

Die Vorstellungen der Kinder kurz sammeln.

#### Schritt 3

Tapetenrolle und Stifte liegen bereit. «Dieses riesige öde Papier ist jetzt eure Wüste. Mit den Stiften verwandelt ihr sie in 15 Minuten in eine blühende Landschaft. Jeder setzt sich an eine Stelle des Plakates und beginnt. Los!»

#### Schritt 4

Das von den Kindern gemalte Bild der blühenden Wüste wird mit Jesajas Vision verknüpft. Dazu ist folgender Text denkbar, der erzählt werden soll. Er ersetzt den nicht kindgerechten biblischen Text.

«Gott hat dem Propheten Jesaja ein grossartiges Bild von der Zukunft gezeigt: Die sandige und staubige Wüste beginnt wie ein Garten zu grünen und zu blühen. Überall gibt es genug Wasser. Alle erfreuen sich an den Blumen, Bäumen und Früchten. Prächtiger wie auf eurem Bild – eine Pflanze prächtiger wie die andere! Alle staunen überwältigt: So wunderbar kann nur Gott das machen... Mit diesem herrlichen Bild will uns Gott ermutigen. Er sagt: Sieh mal – so, wie ich die Wüste zum Blühen bringe, helfe ich dir, wenn es mal schwierig wird oder du keinen Ausweg mehr siehst. Wenn du traurig bist, sagt Gott, gebe ich dir feste Hoffnung und Mut. Hab keine Angst: Ich bin bei dir.»

Frage an die Kinder: «Warum seid ihr manchmal traurig?» Einige Kinder zu Wort kommen lassen und mit der Vision fortfahren:

»Bei all diesen Problemen will Gott uns beistehen. Jeder Mensch liegt ihm sehr am Herzen. Und er hat Grosses vor. Nicht nur die Wüsten will er fruchtbar machen. Er lässt Jesaja nämlich noch mehr von der Zukunft schauen: Blinde Kinder werden sehend, den Gehörlosen werden die Ohren geöffnet, Stumme werden reden und Lahme werden gehen. Stellt euch das vor! Wenn ihr jetzt denkt, diese paradiesischen Verhältnisse gibt es doch gar nicht, habt ihr recht. Aber nicht ganz! Es gibt solche wunderbaren Geschichten wirklich.

## B.

### Jesus setzt die Vision um

Heilung ist nur ein Teil von Jesajas Vision – wenn auch der am ausführlichsten beschriebene und der uns am bewegendste. Nicht verwunderlich, hat Jesus auf Erden Menschen von unterschiedlichen Gebrechen geheilt und so Gottes Vision umgesetzt. Er hat sich den Kranken zugewandt und sich um den Menschen als Ganzen gekümmert. Das Leben der Geheilten hatte sich von Grund auf geändert. Ein normales Leben war für sie (wieder) möglich.

#### Umsetzung

Wir schlagen für diese Einheit zwei Varianten vor, die sowohl einzeln als auch nach einander denkbar sind. In Variante 1 wird die Heilungsgeschichte Jesu mit dem Comic verknüpft und nachgespielt. Variante 2 konzentriert sich auf das Nachspielen verschiedener Heilungsgeschichten. Sie eignet sich eher für ältere Kinder.

#### Heilungsgeschichten Jesu

Die Heilung...

- eines Aussätzigen / der zehn Aussätzigen  
Lk 5, 12-14 [Mt 8, 1-4; Mk 1, 40-44] / Lk 17, 11-19
- eines Todkranken und Gelähmten  
Mt 8, 5-13 [Lk 7, 1-10; Joh 4, 46-53]
- einer Fieberkranken  
Mt 8, 14-15 [Mk 1, 29-34; Lk 4, 38-40]
- eines Gichtbrüchigen und Gelähmten  
Mk 2, 1-12 [Mt 9, 2-8; Lk 5, 17-26]
- des Gelähmten am Teich Betesda  
Joh 5, 2-9
- eines Menschen mit gelähmter Hand  
Mt 12, 9-14 [Mk 3, 1-6; Lk 6, 6-11]
- des blinden Bartimäus  
Mk 10, 46-52 [Mt 20, 29-34; Lk 18, 35-43]
- zweier Blinden / eines Blinden / eines Blindgeborenen  
Mt 9, 27-31 / Mk 8,22-26 / Joh 9, 1-11
- eines Stummen / eines Taubstummen  
Mt 9, 32-33 / Mk 7, 31-37

#### Materialien

- Kinderbibeln
- Kopien des Comics für jedes Kind
- (Nur Variante 2:) Auf je einem Zettel die Angaben zu einer Heilungsgeschichte, nämlich Titel, Bibelstelle und Seitenzahl in der Kinderbibel!

#### Variante 1: Eine biblische Geschichte spielen

##### Schritt 1

Impuls: «Wir haben von der wunderbaren Zukunft gehört, die Jesaja voraussagte. Lange Zeit geschah nichts dergleichen. Doch plötzlich – hört gut zu...» Aus der Kinderbibel die Heilung des Gelähmten am Teich Betesda (Joh 5, 1-9) vorlesen. Dabei «die Person» lesen anstelle von «Jesus» und verkürzt

beginnen mit «Die Person zog hinauf nach Jerusalem. Am Stadtteich lagen viele...». Dann die Rätselfrage stellen: «Wer, meint ihr, ist die unbekannte Person? – Ihr erfährt es aus diesem Comic!»

##### Schritt 2

Jedes Kind erhält eine Kopie des Comics, und jedes liest ihn für sich. Wer noch nicht lesen kann sucht sich jemanden, der die Geschichte mit ihm durchgeht.

##### Schritt 3

Impuls: «Jesus hat also Jesajas Vision erfüllt. Um das noch besser zu verstehen, spielen wir die Comic-Geschichte gemeinsam nach.»

- a. Die Kinder zählen die nötigen Rollen auf
- b. Rollen zuteilen. Durch die in den Comic eingefügte Originalgeschichte sind viele weitere Rollen denkbar: So können sich beliebig viele Kranke mit unterschiedlichen Gebrechen um den Zugang zum Teich streiten. Dabei sucht sich das Kind aus, welche Krankheit es spielen möchte.

Zur gemeinsamen Rolle für mehrere Kinder eignet sich der Teich: Im Oval setzen sie sich auf den Boden und fassen sich an den Händen. Das Wallen des Wassers stellen sie durch Wellenbewegungen der Arme dar.

#### Variante 2: mehrere Heilungsgeschichten spielen

Diese Variante ist am besten geeignet für eine Doppelstunde, einen Nachmittag oder ein Lager. Das Einüben und Vorspielen der Geschichten sprengt den Rahmen einer Stunde.

##### Schritte 1 und 2

entsprechen der ersten Variante

##### Schritt 3

»Jesus hat die Vision von Jesaja umgesetzt und nicht nur diesen Gelähmten geheilt. Alle, die ihn baten, hat er von ihrer Krankheit oder Behinderung befreit. In Gruppen werdet ihr nun eine weitere Heilungsgeschichte lesen, als kleines Theaterstück einüben und den anderen vorspielen.»

Gruppenarbeit 20 Minuten: Gruppen bilden. Nun zieht jede Gruppe ein Los mit einer Heilungsgeschichte. Danach die Kinderbibeln verteilen. Anweisung: «Zuerst lest ihr die Geschichte, verteilt dann die Rollen und übt euer Theaterstück ein.» Jetzt die Übungsplätze zuweisen.

Um auf Fragen zügig eingehen zu können, sollte jedes Teammitglied die Geschichten gut kennen.

##### Schritt 4

Jede Gruppe spielt ihre Heilungsgeschichte vor.

## C.

### Wie heute in Gottes Auftrag Kindern geholfen wird

In Einheit B machten die Heilungswunder deutlich, dass Jesus die Vision Jesajas im Leben der Menschen konkretisiert hat. Diese Einheit zeigt nun, dass auch heute Jesajas Vision der Heilung umgesetzt wird.

#### Zusammenhang mit der Arbeit der CBM

Obige Liste beleuchtet die Bandbreite der Gebrechen, die Jesus durch Wunder geheilt hat. Heute sind diese Gebrechen heilbar oder können gelindert werden. Allerdings erhält die Mehrheit der Gebrechlichen in der Dritten Welt diese Hilfe nicht. Einrichtungen fehlen oder die Kosten sind für die Armen unerschwinglich. Dank der SpenderInnen der CBM aber werden dort Augenranke, Blinde, Gehörlose und anders Behinderte untersucht, behandelt, geheilt oder rehabilitiert. Fachgerechte Hilfe sowie herzliche Zuwendung bewirken wahre Wunder im Leben dieser Ärmsten.

Weltkarte und Kinderportraits veranschaulichen die Hilfe an Beispielen einiger Kinder.

#### Material

- Kopien der Weltkarte für jedes Kind
- sieben Zettel mit jeweils dem kopierten 1. Abschnitt der kurzen Kindergeschichten
- sieben Zettel mit jeweils dem kopierten 2. Abschnitt der kurzen Kindergeschichten
- Begriffe der Behinderungen oder Krankheiten an der Pinwand (verteilt, nicht nummeriert): 1. «unheilbar blind», 2. «gelähmte Beine», 3. «einwärts gebogene Füße (Klumpfüsse)», 4. «sieht verschwommen», 5. «zu wenig Vitamin A», 6. «gehörlos», 7. «blind wegen trüber Augenlinse»
- Je einen Zettel mit der «Art der Hilfe»: 1. «Blindenschule», 2. «Rollstuhl», 3. «Operation», «Training», 4. «Brille, Sehtraining», 5. «Vitamin-A-Kapseln», 6. «Gehörlosenschule», 7. «Augen-Operation»
- optional: eine grosse Weltkarte oder ein Globus

#### Schritt 1

Anbindung (nur falls Einheit B durchgeführt): «Wir haben eine/einige Geschichte/n aus der Zeit Jesu vorgespielt. Was hat euch an eurer Rolle am besten gefallen?»

#### Schritt 2

Sieben Kinder sind die Patienten: «Auf jedem dieser Zettel ist kurz ein Kind beschrieben. Lest ihn und stellt euch vor, ihr wärt dieses Kind. Merkt euch, wer ihr seid. Jedes von euch kommt später nach vorn, heftet seinen Zettel an die Pinwand und stellt sich den anderen vor.»

Für die anderen: «Lest die Behinderungen/Krankheiten an der Pinwand. Überlegt euch: Wie hilft man einem Menschen, der auf eine dieser Arten beeinträchtigt ist?»

#### Schritt 3

Die sieben Kinder heften ihren Zettel an die Pinwand und stellen sich vor. Z.B.: «Ich heisse Munda und wohne in Äthiopien. Wir haben sehr wenig zu essen. Mir fehlen Vitamine, besonders das Vitamin A. Wenn ich bald kein Vitamin A kriege, werde ich blind.» Variante: deutlich vorlesen.

Die anderen Kinder bringen jeweils einige Vorschläge, wie zu helfen wäre. Das Team berichtet, verrät aber die Lösungen noch nicht!

#### Schritt 4

Einzelarbeit. Jedes Kind erhält die Kopie der Weltkarte. Es notiert die jeweilige Behinderung in die Portraits sowie mit Bleistift einen Vorschlag, wie geholfen werden könnte.

#### Schritt 5

Etwas Geographie im Plenum: die Nummern der Portraits in die Platzhalter auf der Karte schreiben. Wer möchte, schreibt die Namen der Länder dazu. Wichtig: zuerst die Schweiz anschreiben! Danach:

- Sämtliche der sammelnden Ländervereine der CBM angeben: Australien, Deutschland, England, Irland, Italien, Kanada, Neuseeland, Schweiz und USA.
- Die sieben Kinder erhalten den jeweils zweiten Abschnitt. «Lest, wie euch geholfen worden ist. Ihr heftet den Zettel nachher unter den ersten und berichtet es den anderen.»

#### Schritt 6

Die sieben Kinder berichten, wie ihnen jeweils geholfen worden ist. Ein Team-Mitglied heftet die entsprechenden Lösungsbegriffe an die Pinwand. Jedes Kind übernimmt diese in die Portraits auf seiner Weltkarten-Kopie.

#### Schritt 7

«An diesen Kindern haben wir gesehen, wie Jesajas Vision heute Wirklichkeit wird. Indem wir benachteiligten Menschen beistehen. «Wie können wir das tun?» Kinder geben Ideen: Ein behindertes Kind als Freund haben, X im Pflegeheim besuchen und – Spenden sammeln für die CBM Christoffel Blindenmission.

#### Optionaler Schluss:

Verteilen von Chris-Heften mit Geschichten kleiner PatientInnen aus aller Welt. Kostenlos bezogen und abonniert werden kann das «Chris» bei der CBM unter Tel. 044 202 21 71.

# Begleitmaterial zu Kinderarbeit

## D.

### Alternative Einzel-Einheit (A, B u. C gebündelt)

Diese Kurzfassung der Einheiten A-C ist zugespißt auf eine Sammlung für die CBM-Arbeit.

#### Ziele:

- die Kinder kennen die Vision von Jesaja
- die Kinder wissen, dass Jesus Menschen geheilt hat
- die Kinder erfahren, wie heute geholfen wird
- die Kinder handeln, indem sie die CBM-Arbeit unterstützen

#### Material

- die ersten drei Bilder des Comics auf Folie oder als Kopien für jedes Kind. Auf [www.cbmch.org](http://www.cbmch.org) kann der Comic heruntergeladen werden.
- für jedes Kind eine vollständige Kopie des Comics
- Seidentücher und evtl. passende Musik (z.B. «La Mer» von Debussy)
- Die Geschichte der kleinen Elysée

#### Schritt 1

Comic bis und mit drittes Bild zeigen. Mit verteilten Rollen die Sprechblasen vorlesen lassen.

#### Schritt 2

Ein Team-Mitglied schlüpft in die Rolle des Simon und erzählt frei und kindgerecht die Vision von Jesaja. Die Kinder hören mit geschlossenen Augen zu.

»Noch ist die Wüste heiss, staubtrocken und völlig öde. Bis aus den Felsen Quellwasser sprudelt und durch die Täler Flüsse strömen. Die Sanddünen verwandeln sich in grüne Hügel, die mit Blumen übersät sind. Überall wachsen Büsche voller Beeren und Bäume voller Früchte. Und alle staunen, welch prachtvollen Garten Gott aus der Wüste gemacht hat.«

Eingeschobenes Bewegungs-Theater: Ein Teil kauert als trockene Samen ausgedörrt im Wüstensand (verteilt auf dem Boden). Die anderen tanzen als Wassertropfen mit Seidentüchern zwischen den Samen hindurch. Jedes überstreicht jeweils einen Kopf. Mit jeder Berührung wächst die Pflanze. (z.B. nach erster Berührung Kopf hochstrecken, nach zweiter kniend aufrecht sitzen, nach dritter kniend stehen, nach vierter stehen und nach fünfter Arme hochstrecken und wedeln wie Blüten im Wind. Am besten vorzeigen!)

Team-Mitglied fährt fort und erläutert, was Jesajas Vision für uns bedeutet: «Mit diesem Bild will Gott uns sagen: Schau – so wie ich die Wüste erblühen lasse, will ich dein Leben zum Blühen bringen. Ich helfe dir, wenn es mal schwierig wird oder du keinen Ausweg mehr siehst. Wenn du traurig bist, sagt Gott, gebe ich dir feste Hoffnung und Mut. Hab keine Angst: Ich bin bei dir. Wie jeder Mensch liegst du Gott sehr

am Herzen. Und er hat Grosses vor. Nicht nur Wüsten will er fruchtbar machen. Er lässt Jesaja noch mehr von der Zukunft schauen: Blinde Kinder werden sehend, den Gehörlosen werden die Ohren geöffnet, Stumme reden und Lahme gehen –. Stellt euch das vor! Jetzt wollt ihr sicher wissen, wann das alles geschieht. Wann dies für alle wahr wird, weiss nur Gott. Aber es gibt da jemanden, der macht all das alles schon...»

#### Schritt 3

Die vollständige Kopie des Comics austeilen und in Rollen lesen.

#### Schritt 4

Bewegungs-Theater: eine Hälfte liegt gelähmt am Boden. Die anderen Kinder spielen Jesus. Nacheinander treten sie zu einem der Gelähmten und fragen «Wie kann ich dir helfen?» Der Gelähmte bittet «Jesus, mach mich gesund!» «Jesus» antwortet «Weil du mir vertraust, sollst du gesund sein.» Das «gelähmte» Kind steht/springt/richtet sich staunend auf, strahlt und begibt sich jubelnd und tanzend aus dem Feld.

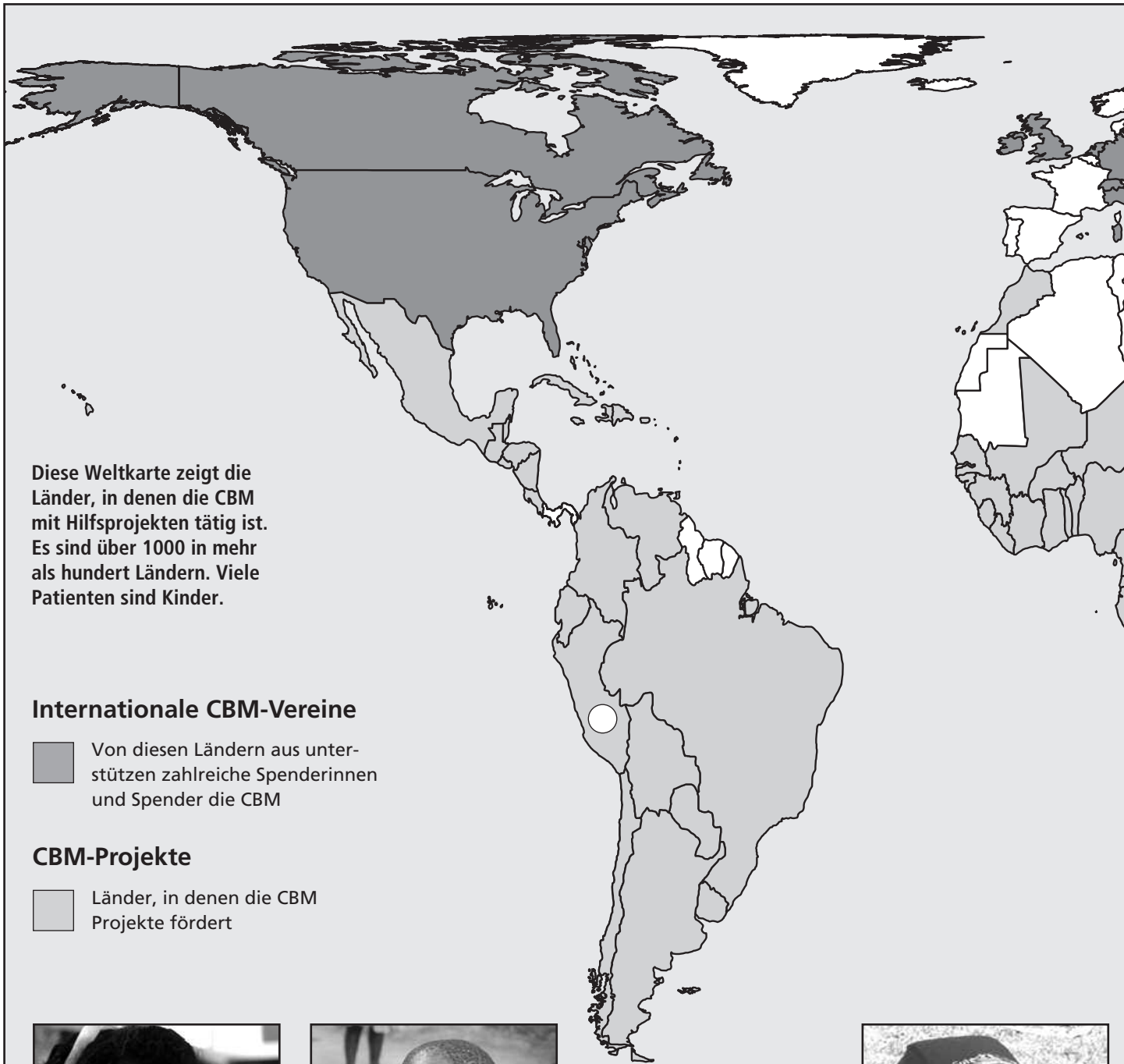
#### Schritt 5

«Jesus hat viele Menschen durch Wunder geheilt. Aber auch heute erfüllt sich das prophetische Bild von Jesaja. Zum Beispiel bei Elysée, einem Bauerkind im Herzen von Afrika. Geschichte (Seite 36) austeilen und vorlesen (lassen).

Anschliessend eine Spendensammlung anregen bzw. organisieren, eventuell koordiniert mit dem Gottesdienstopfer oder Sammlungen in anderen Gemeindegruppen. Begleitet mit einem Brief des Leiterteams oder Pfarrers kann die Elysée-Geschichte auch nach Hause mitgegeben werden.


Zusätzlich könnte jedes der Kinder ein aktuelles «Chris»-Heft mitbekommen. Diese Kinderzeitschrift der CBM lässt sich im Klassensatz unter Tel. 044 202 21 71 kostenlos beziehen.

# Begleitmaterial zu Kinderarbeit




Diese Weltkarte zeigt die Länder, in denen die CBM mit Hilfsprojekten tätig ist. Es sind über 1000 in mehr als hundert Ländern. Viele Patienten sind Kinder.

## Internationale CBM-Vereine

 Von diesen Ländern aus unterstützen zahlreiche Spenderinnen und Spender die CBM

## CBM-Projekte

 Länder, in denen die CBM Projekte fördert



Angie, 9 Jahre,  
aus Peru

①

Problem:

Art der Hilfe:



Siku, 6 Jahre,  
aus Sambia

②

Problem:

Art der Hilfe:

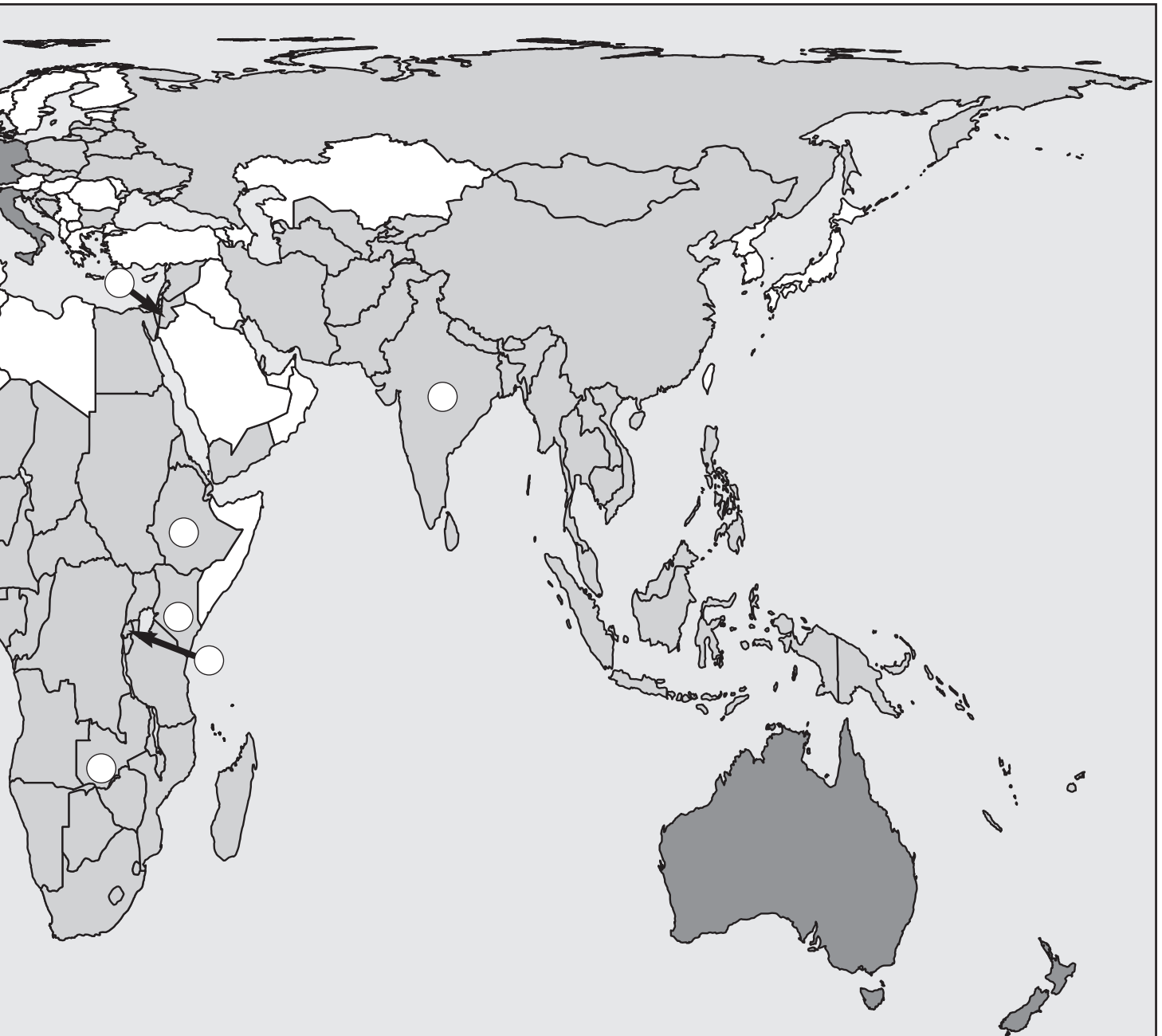


François, 6 Jahre,  
aus Ruanda

③

Problem:

Art der Hilfe:



**George, 6 Jahre,  
aus Kenia**

**4**

Problem:

Art der Hilfe:



**Munda, 2 Jahre,  
aus Äthiopien**

**5**

Problem:

Art der Hilfe:



**Fatmeh, 7 Jahre,  
aus Jordanien**

**6**

Problem:

Art der Hilfe:



**Sarita, 9 Jahre,  
aus Indien**

**7**

Problem:

Art der Hilfe:

# Kinderportraits zur Weltkarte

(zu Unterrichtsentwurf für die Mittelstufe)

**Sieben benachteiligte Kinder, und was die CBM für sie hat tun können:**

**Angie** ist neun Jahre alt und lebt in Peru. Sie ist von Geburt auf blind. Krebs beraubte sie ihrer Augen. Seither hat sie «Augen» aus Glas.

Mit sechs Jahren kam **Angie** in die Schule für Blinde. Sie hat Blindenschrift und selbständig zurechtkommen gelernt: sich kleiden, kochen, einkaufen, durchdacht Ordnung halten, turnen, mitspielen, putzen, gärtnern, ...

**Siku** ist sechs Jahre alt und lebt in Sambia. Er erkrankte an Kinderlähmung. Seither sind seine Beine gelähmt, und nur mit Mühe kann er Arme und Hände gebrauchen.

**Siku** bekommt Physiotherapie, um seine Arme und Beine zu stärken. Mittels Rollstuhl bewegt er sich selbständig fort und besucht die Schule. Dort hat er neue Freunde gewonnen, und das Lernen bereitet ihm viel Freude. Heute kann er sogar alleine schreiben!

**François** ist sechs Jahre alt und lebt in Ruanda. Er kam mit verdrehten Füßen zur Welt – sogenannten Klumpfüßen. Damals hätten seine Füße noch mittels Gipsverbänden gerichtet werden können. Doch wo François wohnt, gibt es keine Gipsbinden. Weil er nie richtig hat gehen lernen können, vermag er oft nicht mitzuspielen oder mitzuhelfen. Das betrübt ihn.

**François'** Füße sind operiert worden. Einige Wochen lang trägt François einen Gips, bevor er mit Hilfe unseres Physiotherapeuten richtig gehen lernt. François kann es kaum erwarten!

**George** ist sechs Jahre alt und lebt in Kenia. Er sieht alles verschwommen und seine Augen sind sehr lichtempfindlich. Als Säugling hatte George eine Augenkrankheit, die zu spät erkannt wurde. George fühlt sich sehr unsicher.

In der Augenklinik erhält **George** eine Brille. Da er jahrelang kaum mehr die Augen benutzt hat, muss er das Sehen einüben. Eine Sehtrainerin (Orthoptistin) hilft ihm dabei. George ist froh: nun erblickt er, was auf ihn zukommt und worauf er zugeht.

**Munda** ist drei Jahre alt und lebt in einem Dorf in Äthiopien. Der Boden ist dürr, Gemüse oder Früchte wachsen kaum. Im Essen ist viel zu wenig Vitamin A. Daher ist Mundas Körper geschwächt und kann Krankheitserreger nicht mehr richtig abwehren. Und – ohne Vitamin A erblindet Munda.

Der Augenarzt stellt fest, dass die Hornhaut ihrer Augen bereits angegriffen ist. Sofort erhält **Munda** Kapseln mit hochkonzentriertem Vitamin A. Mundas Augen sind gerettet und ihr Körper wird wieder stark.

**Fatmeh** ist sieben Jahre alt und lebt in Jordanien. Sie ist gehörlos. Nie konnte sie sprechen lernen. Sie hört keine Worte, sondern sieht nur Münder sich bewegen. So bleibt ihr oft rätselhaft, was Angehörige von ihr möchten oder mit ihr tun. Fatmeh fühlt sich sehr allein.

An der Gehörlosenschule lernt **Fatmeh** nicht nur viele Kinder kennen, sondern auch mit Handzeichen reden (Gebärdensprache) und von den Lippen lesen. Nun ist sie nicht mehr einsam.

**Sarita** ist neun Jahre alt und lebt in Indien. Von klein weg hat sie zunehmend unklarer und grauer gesehen. Nun erkennt sie die Wörter und Bilder an der Schultafel nicht mehr. Sarita kriegt kaum mehr etwas mit. Selbst Gesichter kann sie nicht mehr unterscheiden.

In der Augenklinik wird **Sarita** am Grauen Star operiert und erhält künstliche Augenlinsen. Erstmals in ihrem Leben sieht sie klare Formen und kräftige Farben! Sarita ist überwältigt vor Glück.





# Jugendgruppe zu Jes 35,1-10

## «Sieh, da ist dein Gott.»

### 1. Exegetische und didaktische Überlegungen

Der poetische Text in Jesaja 35,1-10 drückt in vielen Bildern die Hoffnung Israels auf das Heil aus: «Die Wüste wird frohlocken, die Steppe wird blühen.» Das erste Jesajabuch endet nicht mit der Ankündigung von Unheil, sondern mit der Hoffnung auf das Heil von Gott.

Manche Heilsbilder erschliessen sich unmittelbar, andere entstammen der fernen Welt des Alten Orients. Müde Hände, wankende Knie und verzagte Herzen kennen auch wir. Blinde, gehörlose und gehbehinderte Menschen kommen bei uns vor. Jedoch vermögen wir in unserem wasserreichen Land kaum zu erfassen, was eine Quelle in der Wüste bedeutet. Wüstenbewohner waren nicht nur von Durst, sondern auch durch wilde Tiere bedroht. Solche Erfahrungen begegnen wir in alten Erzählungen vom gefährlichen dunklen Wald, wo man sich verlaufen kann, wo einem wilde Tiere und Wegelagerer begegnen.

Wessen Leben durch den eigenen Körper oder durch die Umgebung eingeschränkt ist, erfährt sich immer auch seelisch beeinträchtigt: Erschöpft, traurig oder hoffnungslos sein betrifft das Herz, die Mitte des Menschen – wie Jes 35,3+4 verdeutlicht. Auch das ist Heillosigkeit, von welcher der Text Befreiung durch Gott erwartet. Zugleich zeigen die auffordernden Verse, dass der biblische Gott zusammen mit den Menschen befreien und erlösen will – nicht etwa ohne oder gar gegen sie.

Jugendlichen bei uns bleiben viele der im Text genannten Einschränkungen fremd: Die meisten von ihnen können sehen, hören und laufen, fast alles scheint ihnen körperlich möglich. Die Befreiung, die der Text verheisst, können sie nur schwer nachvollziehen. Unser Entwurf geht von Jugendlichen ohne (grössere) Einschränkungen aus. Jugendliche mit Beeinträchtigungen sollten in den Übungen einbezogen werden und deren Situation sollte angesprochen werden.

Ein didaktisches Problem ist die in Jes 35,4b genannte «Rache», die Jugendlichen vermutlich ansprechen werden. Man sollte antworten, dass von Gott nicht nur heilende Erlösung erhofft wird, sondern umfassende Gerechtigkeit. Für den Text ist Jes 35,4b zentral, da nur hier die Erlösung eindeutig auf Gott bezogen wird (aufgenommen in 35,10), und kann daher nicht weggelassen werden. Dennoch betont unser Unterrichtsentwurf diesen ethischen Aspekt nicht.

### 2. Ziele

- Die SchülerInnen sollen erfahren, dass die Bibel unter «Erlösung» Heilung und Befreiung von Einschränkungen versteht. Die Jugendlichen
- ermessen, wie es ist, wenn man an einer Beeinträchtigung leidet,
  - vollziehen nach, dass Menschen Befreiung aus all ihren Beeinträchtigungen erhoffen,
  - erfahren, dass gegenseitiger Zuspruch und Füreinander-Dasein Vertrauen und Selbstvertrauen schenken,
  - begreifen, dass Beeinträchtigungen nicht nur vom eigenen Körper, sondern auch von der Umgebung abhängen, die Fähigkeiten ermöglicht oder einschränkt,
  - erfahren, dass geschenktes Zutrauen – von Gott, unseren Mitmenschen und auch uns selbst – befreit,
  - lernen, dass Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen, Muslima und Muslime die umfassende Befreiung von Einschränkungen durch Gott erhoffen,
  - begreifen, dass diese Hoffnung hilft, die Beeinträchtigungen eigenen und fremden Lebens gemeinsam wahrzunehmen und ansatzweise schon im Hier und Jetzt zu überwinden.

### 3. Überlegungen zur Methode

Um Befreiung zu erhoffen, muss man Einschränkung wahrnehmen. Deshalb geht es zunächst darum, dass die SchülerInnen für kurze Zeit die Beeinträchtigungen aus dem Text erleben – und die Erfahrung von Befreiung machen: Wie ist es, wenn man schlaffe Hände hat – und jemand sie stärkt? Wie ist es, wenn man erst nichts hört – und auf einmal wieder hört? Wie ist es, wenn man beschwert geht und auf einmal das Gewicht los ist? Wie ist es, wenn man trockenes Land und üppig spriessendes Grün vergleicht? Für diese Erfahrungen eignet sich eine Stationenarbeit mit Auswertung im Plenum (1. Stunde).

Im zweiten Teil muss gegenüber gestellt werden, dass wir uns gegenseitig Erleichterung und Befreiung gegeben haben, der Jesajatext jedoch umfassende Befreiung durch Gott erwartet. Das ist einleuchtender, wenn ganz zu Beginn die spontanen Eindrücke zum Text gesichert wurden, der den befreienden Gott voraussetzt. In der zweiten Runde geht es darum, von welchen Beeinträchtigungen wir heute Befreiung erhoffen. In diesem Schritt ist kreative Kleingruppen-Arbeit sinnvoll; wir schlagen Plakate zum Beschriften oder/und Bemalen vor. Das Abschlussgespräch sollte klären, was wir Menschen zur Befreiung beitragen können (wie wir es in der Stationenarbeit erlebt haben) und was Gott überlassen bleibt. Das vorgeschlagene Lied greift den Jesajatext auf.

Zeit	Phasen und Ziele der Schritte	Verlauf	Medien, Arbeitsformen, Merkzettel («mitzubringen»)
5 Min.	<p><b>I. Anfangsritual mit Begrüssung und Lied:</b> Ankommen und sich Sammeln. Das Lied verweist auf Jes 35,1-10 und Jes 40,1-3</p>	<p>Nach der Begrüssung singen wir gemeinsam das Lied «Mein Gott, welche Freude» (Melodie des Gospels «My Lord, what a morning»).</p>	<p>Der Raum ist vorbereitet: sechs Stationen (s. III.), einem Stuhlkreis sowie ausreichend Schreibgelegenheiten. Bei spärlichem Platz kann man den Stuhlkreis in der Mitte aufbauen und die Stationen mit Tischen an den Wänden. Diese werden dann in der Pause abgeräumt und hinterher zum Schreiben benutzt.</p>
3 Min.	<p><b>II. Einstieg:</b> Jugendliche sollen den Bibeltext aus Jes 35,1-10 kennen lernen.</p>	<p>Reihum liest jede/r einen Vers von Jes 35,1-10.</p>	
2 Min.	<p>Jugendliche sollen die Heilsbilder aus dem Text individuell wahrnehmen und ihre Eindrücke für später sichern.</p>	<p>Jede/r schreibt ihren/seinen ersten Gedanken nach dem Lesen auf einen Zettel und versieht ihn mit Namen. LehrerIn (L.) sammelt die Zettel ein.</p>	<p>Zettel, Stifte und evtl. ein Körbchen für die Zettel.</p>
25 Min.	<p><b>III. Erarbeitung 1:</b> Jugendliche sollen emotional nachvollziehen, dass Menschen eine Befreiung von ihren Beeinträchtigungen erhoffen. Dazu sollen sie für kurze Zeit Beeinträchtigungen am eigenen Körper wahrnehmen (ohne Drängen, freiwillig).</p>	<p><b>Stationenarbeit in (Zweier-)Gruppen:</b> Alle Eindrücke werden direkt nach der Erfahrung auf einem Stationenzettel notiert.</p> <p><b>1. Blindheit:</b> Eine/r lässt sich die Augen verbinden, einige Male um die eigene Achse drehen und von der Partnerin/vom Partner durch den Raum an einen Tisch führen. Hier darf sie/er mit der Gabel von einem Kuchen von einem grossen Teller essen. Der/die PartnerIn hilft durch Hinweise. Danach wird gewechselt. PS: am Tisch sind Uhrzeiten hilfreicher als nur Rechts-links-Angaben: «Der Kuchen liegt auf 9 Uhr.»(Erlebnisse aufschreiben)</p> <p><b>2. Taubheit:</b> Eine/r setzt den Lärmschutz-Kopfhörer auf und geht nacheinander zu zwei noch nicht besuchten Stationen, um ohne Hören</p>	<p>Geplant sind die Stationen für Zweiergruppen. Bei mehr SchülerInnen können je zwei Zweiergruppen gleichzeitig eine Station benutzen. Man braucht dann (bis auf Baumwolltuch und Schalen) alle Materialien doppelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationenzettel, auf dem die Kinder ihre Eindrücke festhalten (Vorschlag in der Anlage)</li> <li>• (Schlaf-)Augenbinde (evtl. von Reisen vorhanden) oder Tücher zum Augenverbinden</li> <li>• Lärmschutz-Kopfhörer (Baustellen-Bedarf)</li> <li>• Seil zum Beine zusammenbinden</li> </ul>

		<p>herauszufinden, was die anderen tun. Sie/er beobachtet ein Gespräch von zwei anderen Personen und versucht ohne Hören zu verstehen, worüber sie sprechen. (Wahrnehmungen aufschreiben)</p> <p><b>3. Lahmheit:</b> Eine/r lässt sich die Beine zusammenbinden, sodass sie/er nur wenig Spielraum hat (aber nicht drücken). An das Seil kann auch ein Gewicht (z. B. Hantel) gehängt werden. Sie/er bewegt sich einmal um den Tisch. Anweisung: «Lasst euch helfen, damit ihr nicht fällt. Nach eurer Befreiung geht noch einmal ohne Behinderung um den Tisch.» (Erlebnisse festhalten)</p> <p><b>4. Müde Hände, wankende Knie:</b> Eine/r macht 30 Kniebeugen; PartnerIn massiert danach die Oberschenkel. Die massierte Person ölt die Hände der anderen ein. Eindrücke austauschen (und aufschreiben)</p> <p><b>5. Ein verzagtes Herz:</b> Beide schreiben ein Gebet und beginnen mit Psalm 22,2-7,12,20. Anweisung: «Versetze dich in die Lage derer/dessen, die/der da schreibt. Lege das Gebet in das offene Gebetskästchen.» PartnerInnen sprechen sich über dem Kästchen gegenseitig zu: «Sei getrost. Fürchte dich nicht. Gott ist für dich – Gott ist da.» (Eindrücke festhalten)</p> <p><b>6. Wüste und Oase:</b> Mit Sand auf einem Baumwolltuch und einer Schüssel mit wenig Wasser ist eine Wüste aufgebaut. Daneben eine Oase mit grünen Pflanzen und einer Schüssel voller Wasser. Jugendliche sollen beide Landschaften betrachten (assoziativ Begriffe notieren, dann Begriffe aus dem Text zuordnen).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hantel</li> <li>• etwas wohlriechendes Massageöl</li> <li>• Gebetskästchen, laminiertes Zettel mit Psalm 22,2-7,12,20 und Arbeitsanweisung: «Versetze dich in die Lage derer/dessen, die/der da schreibt. Lege das Gebet in das offene Gebetskästchen!»</li> <li>• Baumwolltuch, zwei Schalen, Sand und Pflanzen (es eignen sich – nicht zu grosse – Zimmerpflanzen, aber auch frische Zweige oder ein Stück Rasen).</li> <li>• Bibeltext Jes 35,1-10</li> <li>• je ein Kuchenstück, Teller und Kuchengabel pro Jugendlichen</li> </ul>
5 Min.	Jugendliche sollen Befreiung körperlich spüren.	Körperübung: Auf ein Zeichen (Gong) kommen alle im Kreis zusammen. Die Hände zur Decke strecken («Äpfel pflücken») und dabei einatmen, danach Hände, Arme und Oberkörper entspannt fallen lassen und dabei laut seufzen. Die Übung drei- bis fünfmal wiederholen.	Stehkreis mit ausreichend Platz. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gong, Klangschale oder Glocke (das harte Händeklatschen sollte vermieden werden).</li> </ul>
5 Min.	<b>IV. Auswertung 1:</b> SchülerInnen sollen wahrnehmen, dass Befreiung zunächst durch Menschen erfahren wird.	«Was hat euch besonders beeindruckt? Ihr habt die Erfahrungen zu zweit gemacht: Könnt ihr erzählen, wie es euch ergangen ist?»	Stuhlkreis
10 Min		<i>Mögliche Pause, falls Umstellen von Tischen oder Stühlen erforderlich ist. Falls nicht, kann mehr Zeit für die Stationenarbeit eingeplant werden.</i>	

5 Min.	<b>V. Erarbeitung 2:</b> SchülerInnen sollen erkennen, dass in Jes 35,1-10 die Befreiung nicht durch einen Menschen, sondern durch Gott erwartet wird.	«Ihr habt fast alle Befreiungen durch einen Mitmenschen erlebt. Habt ihr das auch am Anfang erwartet? Schaut auf eure Notizen vom Beginn der Stunde.»	Zettel mit den ersten Notizen vom Anfang
15 Min.	<b>VI. Erarbeitung 3 und Ergebnissicherung:</b> SchülerInnen sollen erkennen, dass jeder Mensch Beeinträchtigungen hat oder ihm Beschränkungen durch die Umwelt auferlegt werden. Dadurch werden die Jesaja-Bilder von den Behinderungen auf das eigene Erleben übertragbar. Die Plakate dienen auch der Ergebnissicherung.	«Jetzt habt ihr keine Behinderung mehr. Wovon wünscht ihr euch trotzdem eine Befreiung? Gestaltet ein Plakat zu den Beeinträchtigungen, von denen ihr gern befreit werden möchtet. Ihr könnt zeichnen, malen oder schreiben.»	Kleingruppen (4 SchülerInnen): • Plakate aus Wandzeitung oder Tonpapier • Stifte und Farben
10 Min.	SchülerInnen sollen lernen, Mitmenschen das Leben mit Einschränkungen durch konkrete Hilfen zu erleichtern, dass Beistand und Zutrauen von Mitmenschen das Selbstbewusstsein stärkt – was bereits eine Befreiung bedeutet	Wie könnten diese Beeinträchtigungen aufgehoben oder gemildert werden? Was können wir tun, damit Besonderheiten der Einzelnen nicht mehr nur Beeinträchtigungen sind? Wie gelangen wir zu einer Gesellschaft, die nicht mehr allein auf «Gesunde» ausgerichtet ist? Bei dem, was wir nicht ändern können: Was würde trotzdem gut tun? (z. B.: da sein, zuhören, berühren, zureden, vertrauen, selber machen lassen, ...) Zum Abschluss lesen wir nochmals den Text aus Jes 35,1-10 und achten auf die unterschiedlichen Subjekte in 35,3+4: Wer tut hier was? Es wird deutlich, dass im Text die von Gott erhoffte Erlösung mit der Hilfe durch Mitmenschen verknüpft ist.	Gespräche im Stuhlkreis • Bibel
5 Min.	Gemeinsamer Abschluss: Das Lied nimmt Jes 35,1+2 und Jes 40,1-3 auf.	Gemeinsames Lied vom Anfang: «Mein Gott, welche Freude».	Stuhlkreis • Gitarre

#### Literatur:

Fohrer, Georg, Jesaja 24-39, Zürich, 3. Auflage 1991 (ZBK.AT 19,2)

Wildberger, Hans, Jesaja 28-39: Das Buch, der Prophet und seine Botschaft, Neukirchen-Vluyn 1982 (BK.AT 10)

# Begleitblatt zur Stationenarbeit

## Station 1: Nichts sehen

a) Beschreibe deine Erfahrung beim Essen mit verbundenen Augen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b) Wie war das, als du wieder sehen konntest? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Station 2: Nichts hören

a) Du hast eine Weile kaum gehört. Was hast du dabei erlebt? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b) Dann konntest du wieder hören. Schildere den Unterschied! \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Station 3: Eingeschränkt laufen

a) Stelle dir vor, du könntest längere Zeit nur eingeschränkt laufen.  
Vervollständige den Satz: Ich wünsche mir mehr als alles andere, dass ... \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b) Was hast du empfunden, als die Fesseln los waren? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Station 4: Müde Hände, wankende Knie

a) Du bist massiert/eingeölt worden. Erzähle, wie das war. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b) Du hast massiert/eingeölt. Wie war das? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Station 5: Verzagtes Herz (Psalm schreiben)

Wie hat der Zuspruch auf dich gewirkt? Notiere deinen Eindruck: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Station 6: Wüste/Oase

Notiere zu jeder Landschaft je 5 Stichworte, die dir einfallen!

Landschaft 1	Landschaft 2

Schau in den Text Jes 35,1-10 und finde Begriffe, die zur einen oder zur anderen Landschaft passen. Notiere sie!

Wo möchtest du leben? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_